



Anlässlich der Ausstellungseröffnung «Weisse Rose» in der reformierten Comanderkirche in Chur begrüsst Pfarrerin Manuela Noack (links) Wolfgang Huber (2.v.l.) aus München. Er ist der Sohn von Kurt Huber, der in Chur geboren wurde und die ersten Lebensjahre hier verbrachte, bevor die Familie nach Deutschland zog und er sich später der Organisation «Weisse Rose» anschloss und gegen das damalige Regime ankämpfte. Wolfgang Huber und seine Frau Emel (2.v.r.) waren zum ersten Mal in Chur. Herzlich willkommen geheissen hat sie Stadtpräsident Urs Marti im Rathaus Chur sowie Curdin Mark (rechts), Präsident der reformierten Kirche Chur.

Bild Olivia Aebli-Item / Südostschweiz

DIE WEISSE ROSE ZU GAST IN CHUR

Die Reformierte Kirche Chur zeigt die Münchner Ausstellung zur studentischen Nazi- Widerstandsbewegung «Weisse Rose». Der in Chur geborene Prof. Dr. Kurt Huber wurde als Unterstützer von den Nazis hingerichtet.

Die Wanderausstellung kann bis am 19. November 2023 täglich in der Comanderkirche Chur besucht werden. Die Widerstandsgruppe appellierte in der Zeit des nationalsozialistischen Terrors aus humanistischen und christlichen Motiven an die

Verantwortung jedes Einzelnen für Freiheit und Gerechtigkeit. Der Münchner Hochschulprofessor Kurt Huber wurde zusammen mit Sophie und Hans Scholl, Alexander Schmorell, Christoph Probst und Willi Graf kaum 50-jährig zum Tode ver-

urteilt. «Man muss etwas tun, und zwar heute noch!», erklärte der mutige Kurt Huber damals.

Geburtshaus von Kurt Huber in Chur

Kurt Huber wurde vor 130 Jahren, am 24. Oktober 1893, in Chur geboren. Sein Geburtshaus war die Villa Brügger am Stadtgartenweg 11. Die unter Denkmalschutz stehende Villa beherbergte bis 2020 Teile der kantonalen Verwaltung. Die Huber-Strasse im Churer Rheinquartier wurde zu Ehren von Kurt Huber benannt. Nach der Geburt in Chur wuchs Kurt Huber in Stuttgart und München auf. Er wurde Musikwissenschaftler, Philosoph und Psychologe. Durch seine Veröffentlichungen über Musikpsychologie, Musikästhetik und vokaltheoretische Forschungen gewann Huber zunehmend Anerkennung in der Wissenschaft. So erfolgte 1937 durch das Preussische Kulturministerium der Ruf nach Berlin. Kurt Huber kritisierte die Kampflieder der Hitlerjugend und kehrte 1938 nach München zurück. 1939 wurde sein Sohn Wolfgang Huber geboren. 1943 wurde Kurt Huber von den Nazis als Unterstützer der Widerstandsbewegung «Weisse Rose» hingerichtet.

Ausstellung Weisse Rose

Die Text- und Bildtafeln der Ausstellung beschreiben die Entstehungsgeschichte der Weissen Rose, ihre Widerstandsaktionen sowie ihre Verfolgung und Verurteilung durch die NS-Justiz. Zeitzeugen und Familienangehörige von Mitgliedern der Weissen Rose waren in ihre Entstehung eingebunden. Im Mittelpunkt stehen die Lebensgeschichten von Kurt Huber, Willi Graf, Hans Leipelt, Christoph Probst, Alexander Schmorell, Hans Scholl und Sophie Scholl. Zur Wanderausstellung kann ein Audioguide per Smartphone auf Deutsch, Englisch und Italienisch abgerufen werden.

Die Wanderausstellung «Weisse Rose. Der Widerstand von Studenten gegen Hitler, München 1942/43» ist bis zum 19. November 2023 täglich von 9 bis 17 Uhr in der Comanderkirche in Chur zu sehen.

96% der Originalgrösse